

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 118 (2000)
Heft: 48: Wohnen im Alter

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ideen gefragt für das Wohnen im Alter

Ein düsteres Bild zeichnet sich ab für uns zukünftigen Alten, Senioren, Betagten oder wie auch immer die politisch korrekte Form gerade lauten mag. Die Statistiken sagen es deutlich: längere Lebenserwartung bei gleichzeitig geringeren Geburtenraten werden nicht nur der AHV zu schaffen machen, sondern auch in baulicher und infrastruktureller Hinsicht eine Reihe von Anforderungen stellen, die uns auch im Alter in würdiger Form wohnen und leben lassen. Und im Gegensatz zu den Geburtenraten oder Migrationsgewinnen können hier die Zukunftsforscher per Milchmädchenrechnung für einmal relativ sicher vorhersagen, wie gross der Bedarf an Plätzen in Alters- und Pflegeheimen in 20 bis 30 Jahren sein wird.

Aber knapp 80 Prozent der über 79-jährigen möchten, so das Resultat einer Befragung aus dem Jahre 1990, so lange wie nur möglich in ihrer Wohnung oder ihrem Haus bleiben. Ein verständlicher Wunsch, wenn wir die mit zunehmendem Alter fortschreitende Entmündigung der älteren Menschen mit ansehen müssen. Das kleine Zimmer im Altersheim vermag nur noch einen Bruchteil des Haushaltes aufzunehmen und im Spitalschrank des Pflegeheims bleibt nur noch Platz für ein paar wenige persönliche Sachen... und wer möchte schon um 11 Uhr zu Mittag essen? Und welcher alte Mensch will ständig an das eigene Schicksal erinnert werden, weil sein Umfeld fast nur aus Mitmenschen in ähnlicher Lage besteht?

Für einmal kommt die Innovation nicht aus den Städten, sondern von einem der ärmsten Täler im Tessin. Der schon seit 1988 existierende Centro Sociale Onsernonese in Russo, wie ihn Beppe Savary-Borioli in diesem Heft beschreibt, geht über das althergebrachte Konzept des «Alters-Asyls» hinaus. Neben einer Reihe von innovativen betrieblichen Lösungen ist es vor allem die Durchmischung mit anderen öffentlichen Nutzungen wie Schulhof und Mensa, die den sozialen Charakter dieses Zentrums ausmachen. Hier wurden sowohl die Alten und das Personal aus ihrer Isolation befreit und in einem echten Sinn sozial eingebunden. Das Alterszentrum ist tatsächlich Zentrum, nicht nur für die Alten. An diesem Beispiel zeichnen sich generelle Lösungsansätze für die Städte ab. Die Durchmischung mit Schulen ist nur eine, wenn auch äusserst plausible Möglichkeit, alte Menschen wenigstens passiv am öffentlichen Leben teilhaben zu lassen. Denkbar sind auch andere frequentierte Standorte: Hotels, Einkaufsstrassen, Sporteinrichtungen, ja sogar Vergnügungsstrassen. Am wichtigsten aber scheint zu sein, dass unterschiedliche Altersgruppen in ein und demselben Haus frequentieren. Das ist aber nur mit entsprechenden hybriden Formen möglich – und bei den vielen publikumsorientierten Angeboten in den Städten ist der Fantasie freier Lauf gegeben.



Beppe Savary-Borioli

7 Mehr als ein Alters- und Pflegeheim

Das Centro Sociale (CSO) in Russo TI

Felix Bohn

15 Wo möchten Sie später einmal wohnen?

Bauen für alte Menschen heisst Bauen für alle Menschen

Kathrin Derksen

19 Die Expertin

Wohnen im Alters- und Pflegeheim – aus der Sicht einer Betroffenen

28 Wettbewerbe

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

30 Magazin

ETH-Tag 2000